

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 99.

3. Dezember 1862

**Marktberichte.**  
Elbing. Das Frostwetter dauerte mit einigen Unterbrechungen auch in letzter Woche fort. Die Gewässer sind zugeschoren, die Schifffahrt geschlossen. Die Getreide-Zufuhren waren mittelmäßig, Stimmung, bei ziemlich unveränderten Preisen, maf. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125—135 pf., 70—84 Sgr., abfallende Sorten 60—68 Sgr. Roggen 47—53 Sgr. Gerste, große 33—42 Sgr., kleine 31 bis 37 Sgr. Hafer 21—26 Sgr. Erbsen, weiße 45 bis 51 Sgr., graue 46—55 Sgr.—Spiritus 14½ Thlr.

Danzig. Der Umsatz an unserer Kornbörsse beschränkte sich in letzter Woche auf ca. 200 Last und ist eine Aenderung in der Stimmung nicht anzugeben. Bahnpreise bei kleiner Zufuhr: Weizen 75—90, Roggen 48—53, Gerste 38—49, Hafer 24—28, Erbsen 50—54 Sgr.—Spiritus 14½ Thlr.

Königsberg. Das hiesige Getreide-Geschäft, schon während des ganzen Herbstes matt, hat nun durch den Eintritt des Winters einen eben so traurigen Abschluß gefunden. Doch findet sich jetzt einige Festeigkeit. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 65—81, Roggen 45—59, Gerste 35—42, Hafer 20—30, Erbsen, weiße 50—57, graue 50—60 Sgr.—Spiritus 15½ Thlr.

## Preußen.

N. Berlin. Die seit wenigen Wochen erst hier in's Leben getretene „Patriotische Vereinigung“ breitet sich rasch aus und hat bereits eine hervorragende Bedeutung erlangt. Das Programm dieses, mittelbar von Herrn v. Bismarck angeregten Vereines ist eben so klar als einfach: „Er will in dem immer deutlicher hervortretenden mit allen Waffen streitenden Kampfe, welcher an die Stelle des angekündigten Königlichen Regiments ein parlamentarisches setzen will, für das Eigste eintreten.“ Er sagt in seinem Aufsatz: „Stellen wir die Frage kurz, klar und bündig: Soll in Preußen der König regieren, oder der Landtag? — Stellen wir diese Frage offen, ohne Hintergedanken, ohne Partei-Interessen, ohne Rücksicht auf den Namen eines Ministeriums oder eines Ministers. Die Fortschrittspartei hat es verstanden, diese Frage durch andere Fragen künstlich zu verdecken; sie hat bald die Armeereform, bald die Steuern, bald Dies und Jenes vorgeschoßen; aber der Kern, auf den Alles ankommt, ist und bleibt die Frage: Ob königliches, ob parlamentarisches Regiment? — Wir entscheiden uns für die königliche Regierung, wie sie im Geiste unserer Verfassung liegt. Wir wollen, daß das verfassungsmäßige Regiment des Königs zum Heile des Vaterlandes, zum Schutze Aller, ungeschmälert bleibe und nicht dem Despotismus einer Parteiregierung weiche. — Alle diejenigen also, welche den Schwerpunkt unserer Regierung bei der Krone erhalten wissen wollen, alle Diese werden unsere Parteigenossen sein.“ Das ist der Kern des Programmes dieses Vereins, und auch die Gegner müssen eingestehen, daß dasselbe weder an innerer Logik noch an äußerer Klärheit etwas zu wünschen übrig läßt; sie gestehen dies auch ein, denn sie beeilen den jungen Verein mit Herabsetzungen und Schimpfworten! Begrüßt ihn doch die „Niederh. Volksztg.“ mit den Worten: „Die Schwefelbande, die sich unter dem Namen der „Patriotischen Vereinigung“ zusammengerottet hat“, &c.— Gerade mit seinen klaren einfachen Worten scheint das Programm des neuen Vereins am Tieftsten in das Fleisch der Fortschrittspartei eingeschnitten zu haben, und zwar aus dem Grunde, weil diese ja bisher noch immer behauptet hat, daß auch sie weit davon entfernt wäre, den Schwerpunkt der Regierung in das Abgeordnetenhaus verlegen zu wollen. Wäre diese Behauptung ehrlich, so würde ja zwischen der Fortschrittspartei und der „Patriotischen Vereinigung“ gar kein Unterschied bestehen. Aber gerade dadurch, daß die „Patriotische Vereinigung“ nur diesen Satz zum Fundamente ihres Programms gemacht, daß sie ausdrücklich erklärt, keine sonstigen politischen Partizipen anzustreben, daß sie ihr einziges Streben darin findet, alle Parteien zu vereinigen, welche der parlamentarischen Spiegelstierei entgegengesetzt sind; — gerade dadurch hat sie den Zorn der Fortschrittspartei erregt, welche sich auf's Schimpfen legt, weil sie das Prinzip nicht diskutieren kann, ohne ihren Anhängern reinen Wein einzuschenken. Und auch gerade deshalb steht dem Vereine eine große Zukunft bevor, wenn es ihm gelingt, dies Programm im Geiste des Volkes zu verbreiten, und mitten in den aufgeregten Parteidenschaften dasselbe treu zu bewahren, sich weder nach rechts, noch nach links drängen zu lassen, überall das Beispiel der politischen Toleranz zu geben, und nur unerschütterlich auf dem einen Sache zu beharren: Kein parlamentarisches Königthum.

Eine bedeutungsvolle erhebende Anerkennung ist dem Vereine bereits dadurch zu Theil geworden, daß Se. Majestät der König aus den Händen einer Deputation derselben am 25. eine mit 2000 Unterschriften versehene Adresse empfing und die Ansprache des Führers mit etwa folgenden Worten beantwortete:

„Alles, was Sie in Ihrer Ansprache und in der eben vorgelesenen Adresse hervorgehoben haben, umfaßt dasjenige, worauf Mein Bestreben beständig gerichtet gewesen ist. Es freut Mich, daß Sie zusammengetreten sind, um Meine nur zu oft entstellten Absichten dem Volke klar zu machen. Dagegen schmerzt es Mich, es aussprechen zu müssen, daß gerade in der Neidenz eine Verwirrung der Gemüther sich geltend macht, welche eine klare Ansicht der Dinge nicht aufkommen läßt. Sie haben mit Recht die Neorganisation der Armee als Mein eigenes Werk bezeichnet, wie Ich schon wiederholt ausgesprochen habe. Ich habe manche Modifikation eingetreten lassen, so weit dies geschehen konnte, ohne das Prinzip aufzugeben, von welchem Ich nicht lassen werde. Ich habe daher das große Opfer gebracht, die Vollendung desselben länger hinauszuschieben, und Beschränkungen eintreten zu lassen, um es möglich zu machen, daß keine neuen Lasten dem Volke auferlegt, vielmehr bestehende erleichtert würden. — Sie meinen, daß die Krisis, in der wir leben, eine hoffentlich kurze sein werde. Ich wünsche Ihnen Bemühungen den besten Erfolg, kann aber diese Hoffnung nichttheilen. Die Versicherung gebe Ich jedoch, daß, wie auch immer die Sachen sich wenden mögen, die Zeit Mich fest finden wird, und daß Ich dem Parteitreiben mit Ruhe und Besonnenheit entgegentreten werde. Auch von Ihnen erwarte Ich, daß Sie dahin wirken werden, die Meinung im Publikum zu bessern; denn die Presse ändert nichts in diesem Sinne, vielmehr missbraucht sie vielfach die Freiheit, welche ihr in so reichem Maße geboten und nie verkümmert worden ist; sie richtet einen Schaden an, welcher durch die gut Gesinteten auf denselben Felde schwer zu heilen ist. Alle Worte, die hier gesprochen werden, kommen in die Öffentlichkeit, und Ich bin damit wohl zufrieden; aber Sie werden gesellschaftlich entstellt. — Ich kann Vieles ertragen, weil Ich über den Parteien stehe; aber Einen Fall muß Ich nennen, der Mich auf's Tiefste geschmerzt und erschüttert hat. Die Berliner Presse hat sich so weit vergessen, daß sie die Worte aus einem geistlichen Gesange, der in Aller Munde und Herzen ist — „Gott sitzt im Regimenter“, — bei Erwähnung der Andere eines Geistlichen mißdeutet hat, als wenn Meine Person zur Gottheit gemacht werden sollte. Man sollte nicht meinen, daß eine solche Entstellung in Preußen möglich sei, da sie nur darauf berechnet sein kann, das Volk glauben zu machen, der König denkt an solche Deutung! Schwer wird es deshalb Ihnen werden, Ihr vorgesetztes lobenswertes Ziel zu erreichen; Ich wünsche Ihnen dazu Glück und vor Allem Mut!“

— Die „A. Pr. (Stern)-Ztg.“ sagt: „Die Haltung und der Ton der demokratischen Blätter in Bezug auf die Loyalitäts-Adressen ist eines der traurigsten Zeichen der politischen und fittlichen Stellung jenes Theiles der Presse. Wir wollen hier nicht die Bedeutung und die Berechtigung der Adressbewegung imitieren der jetzigen Krisis, die Bedeutung in Bezug auf das Herabtreten und die moralische Kräftigung der ernst-monarchischen Elemente im Lande erörtern; nur auf die Ungebühr wollen wir hinweisen, mit welcher jene Presse den unmittelbaren Verkehr Sr. Majestät des Königs mit getreuen und ehrenwerten Männern aller Stände in das Bereich der niedrigsten Instanzen herabzuziehen wagt. Wenn jene Beziehungen, sei es im Prinzip, sei es in einzelnen Ausführungen, vom Standpunkte der Parteien Ansatz zu Bedenken geben, so wäre doch zu erwarten und zu fordern, daß die Organe aller Parteien bei der Erörterung darüber die schuldige Chremisierung gegen die Krone, welcher jene Kundgebungen gelten und welche dieselben entgegennimmt, nicht aus den Augen setzen. Statt dessen ergibt sich ein Theil der Presse in den größten und unwahrsten Verdächtigungen der Gefühlnisse und Motive, aus welchen die Manifestationen hervorgegangen sein sollen, und in den gehäuftesten persönlichen Verunglimpfungen, welche unverkennbar zugleich darauf berechnet sind, den monarchischen Sinn der Bevölkerung selbst zu untergraben. — Wir sind überzeugt, daß alle Ehrenmänner in der Verurtheilung dieses Gebahrens übereinstimmen, welches

von Neuem deutlich erkennen läßt, mit welchen unwürdigen Mitteln eine gewisse Presse alle Regungen eines ihren politischen Bestrebungen entgegenstehenden Geistes zu unterdrücken versucht.“

— Die demokratischen Bl. berichten: Bei einem neulichen Empfang von Deputationen sei ein Mitglied unerwartet hervorgetreten, um Sr. Majestät die Stimmung des Landes zu schildern und mit Rücksicht darauf, daß diese Deputationen nur eine verschwindende Minorität vertraten, um Maßregeln der Versöhnung zu bitten. Das Faktum ist richtig, daß vor Kurzem bei dem Empfang von Deputationen ein Mitglied eine Ansprache an Se. Majestät improvisierte, welche den im Lande verbreiteten Geist und die Machinationen der Abtrünnigen schilderte; aber nur um die Bitte hinzuzufügen, daß der König die Kraft, mit der Gott ihn gesegnet hat, zur Geltung bringen möge. Der Redner war mit dem Ehrenzeichen geschmückt, welches der verstorbene König ihm vor 10 Jahren zum Dank für bewiesene Loyalität verliehen hatte.

— Die räthselhafte Note der „Stern-Ztg.“ („E. V.“ No. 38.) hat großes Aufsehen erregt. Neben die Adresse, an welche sie gerichtet ist, gibt es bis jetzt nur Vermuthungen. Im Vordergrund derselben stehen die Vertreter Belgiens und Italiens, welche lebhafte Verbindungen mit hiesigen Journalisten unterhalten sollen. Nach der „Südb. Z.“ bezöge sich die mysteriöse Warnung auf den hiesigen Gesandten Württembergs. Die hier beglaubigten Diplomaten sollen durch den Artikel im höchsten Grade alarmirt sein.

— Auch die Depesche des Herrn v. Bismarck an den kurhessischen Minister wird gesellschaftlich missverstanden, und demokratische Blätter werfen ihr vor, daß die Preußische Regierung die Lehren, welche sie der hessischen gebe, selber nicht folge. Der Sinn dieser Depesche aber ist der: der Kurfürst — das verlangt Preußen — soll das constitutionelle Drama, welches nun einmal durch den Bundesbeschluß vom 29sten Mai in seinem Lande eingeleitet ist, nicht unterbrechen, weil nur dann, wenn die Verfassungsprobe erschöpft ist, an eine klare, freie, entscheidende Action gedacht werden kann. Dies ist der Grundsatz, den ein kluges Ministerium in der Behandlung innerer Zustände befolgt; nach einer solchen Maxime ist auch bei uns seit dem März dieses Jahres vorgegangen worden.

— Wie bereits gemeldet, ist unserem Kronprinzen und dem Prinzen von Wales in Neapel eine Adresse überreicht worden. In dieser Adresse, welche an vielen Häufern und Blauern Neapels angelebt war, werden die Prinzen gebeten, nach ihrer Rückkehr in ihr Vaterland den Souveränen ihres Landes ein Bild von dem trostlosen Zustand der neapolitanischen Provinzen zu entwerfen. „Sagen Sie“, heißt es in dieser Adresse, „daß Sie von der Hand der Piemontesen zerstörte Städte, einst reiche, jetzt mit Blut getränkte Gegend, die Kerker mit Tausenden von Unglücklichen gefüllt, das ganze Königreich als Wüste gefunden haben. Ohne Odbach, ohne Sicherheit, verlangen wir Brod, und erhalten keines. Sagen Sie, daß wir statt der Freiheit die Knedlichkeit, statt des Gesetzes vollkommene Willkür, statt Wohlstand, allgemeines Elend von Piemont empfangen haben. Sagen Sie in Summa, daß wir Waisen ohne Vater, Bürger ohne Vaterland, Unglückliche ohne Aussicht auf Trost sind.“ — Wie die „Union“ berichtet, unterbrach der Prinz den Sprecher, welcher die Adresse noch mündlich durch eine Schilbung der entsetzlichen Zustände in Neapel ergänzen wollte, indem er sagte: „Ich weiß es. Als ich vor 10 Jahren den Besuch bestieg, gab mir König Ferdinand als genügendes Geleite einen Führer und zwei seiner Adjutanten mit. Als ich lebhaft den Besuch neuerdings zu besuchen wünschte, meinte General La Marmora, daß dies ohne Escorte von 2 Bataillonen Soldaten nicht ratsam sei. Dieser Unterschied sagt Alles.“

— Der bekannte Oberdemokrat Temme erklärt sich gegen den sog. „Nationalverein“, welcher „seines Erachtens bisher die deutsche Sache mehr gehemmt als gefördert hat.“ — Die Edlen fangen sich bereits an zu janken.

— (N. B. W.) Der Fortschrittspartei ist daran gelegen, den Regierungsrath a. D. v. Unruh in das Abgeordnetenhaus zu bringen. Mehrere Mitglieder stellen sich schon bereit erklärt haben, denselben ihr Mandat zu überlassen. Unter denselben befindet sich auch, weil Herr v. Unruh keine Aussicht hat, in Elbing gewählt zu werden, der Abgeordnete von Magdeburg. In Magdeburg dagegen soll, wie die „Volksztg.“ sagt, die Wahl des Herrn von Unruh von vorne herein gesichert sein.

— Das „Wiener Vaterland“ schreibt aus Berlin: „Die Demokratie richtet jetzt ihre Hauptaufmerksamkeit auf die Stadtverordneten-Wahlen; sie hat darin in Breslau so eben wieder in entschiedenster Art gesiegt, eben so hier. Die Stadtverordneten-Versammlungen können in den Händen der Roten eine furchtbare Waffe werden: sie können das Holz bieten, aus dem die Revolution im Falle des Zusammenstoßes provisorische

republikanische Lokal-Regierungen schnürt! Nebenrings war auch diesmal die Beteiligung an den hiesigen Stadtverordneten-Wahlen eine sehr geringe.

— (A. P. Z.) Die hiesige „Volkszeitung“ und andere Blätter suchen die in Österreich erfolgte Verständigung der Regierung mit der Landesvertretung in Bezug auf die Höhe des Militärbudgets zu gehässigen Vergleichen mit der Haltung der preußischen Staatsregierung in der Militärfrage auszubeuten. Es ist kaum nötig, auf den Unterschied der Verhältnisse in Österreich und in Preußen im Betreff der bezüglichen Abseizungen hinzuweisen. In Österreich handelt es sich um ein Militärbudget, welches an und für sich und im Vergleich mit dem unserigen so hoch ist, daß durch die erfolgte Streichung die wesentlichen Interessen der Wehrhaftigkeit des Landes nicht erschüttert werden, bei uns um eine Streichung von Summen, durch welche die ganze, unter Mitwirkung der Landesvertretung in's Leben gerufenen, Neorganisation wieder in Frage gestellt werden soll, um eine Modifikation des Budgets, deren thatächliche Unausführbarkeit von den Reduern der Opposition selbst unumwunden zugegeben ist.

— Wie ein Berliner Berichterstatter des „Magd. Corr.“ hört, liegt es in der Absicht des Königs, eine besondere Antwort auf die Ergebnisse-Adressen der Provinziallandtage ergehen zu lassen.

— Die Charade vom „Schreibtisch“, welche die „Stern-Zeitung“ vor einigen Tagen dem diplomatischen Corps zu ratzen aufgab, führte zu einer Konferenz dieser Herren, in welcher beschlossen wurde, den Doyen der hiesigen Diplomatie, Herrn von Schimmelmann, zu Herrn von Bismarck zu senden, um von denselben womöglich eine Lösung des Rätsels zu erlangen. Diese extraordinaire, diplomatische Mission soll indessen zu keinem Erfolg geführt, der Artikel der „Sternezeitung“ aber das Resultat gehabt haben, daß die Diplomatie bei Wahl ihrer Schreibweise sehr sorgsam zu Werke geht, und die leicht gearbeitete, ausländische Fabrikarbeit, d. B. die italienische, keinen Absatz mehr finde.

— Wie ein hiesiges Blatt gehört haben will, soll der Justizminister beabsichtigen, gegen den zur Disposition gestellten Staatsanwalt Oppermann eine auf Entfernung aus dem Amt ohne Pension gerichtete Disziplinar-Untersuchung einzuleiten, weil derselbe eine Unterstützung vom Nationalfonds angenommen. Natürlich sind demokratische Blätter darüber höchst ehrfürchtig. Sie vergessen aber, daß in Preußen allgemein das Gesetz gilt, daß Beamte überhaupt, ohne ausdrückliche Genehmigung ihrer Dienstbehörde, keine Geschenke annehmen dürfen.

— Die Börse am 1. Mai noch mit der Liquidation beschäftigt; Stimmung im Gauzenfest. Staatschuldsscheine 90; Preuß. Rentenbriefe 92.

Frankreich. Nach der „France“ hat Russland gegen die Kandidatur des engl. Prinzen Alfred für den griechischen Thron gewichtige Einwendungen gemacht. Der „Const.“ sagt, wenn Prinz Alfred den griechischen Thron besteige, würde die orientalische Frage in jurchiger Weise wieder beginnen. Die „France“ vom 29. glaubt, daß das englische Kabinett seine Ideen in Bezug auf Griechenland modifiziert habe; Frankreich könnte nicht dulden, daß England aus dem Mittelmeer eine Britische See mache.

Paris, 1. Dezember. (Tel. Dep.) Es wird versichert, daß die Angelegenheit Betreffs der Kandidatur auf den griechischen Thron arrangiert werden würde. England würde auf die Kandidatur des Prinzen Alfred, Russland nur die des Herzogs von Leuchtenberg verzichten.

Großbritannien. Das Reuter'sche Bureau hat aus Kopenhagen die Nachricht erhalten, daß Graf Ursell in seiner Note vom 20. November nicht geneigt scheint, seine ersten Vorschläge aufrecht zu erhalten, und daß er einige gemäßigte Erklärungen abgibt.

London, 1. Dezember. (Tel. Dep.) Nach einem Pariser Telegramm der heutigen „Morningpost“ wäre der Herzog von Torrearsa zur Bildung eines neuen Kabinetts aufgefordert worden, hätte jedoch abgelehnt.

Die „Times“ enthält eine Depesche aus Athen, nach welcher derselbe eine abnormalen Demonstration zu Gunsten des Prinzen Alfred stattgefunden hat. Der britische Gesandte erklärte gelegentlich derselben, die Entscheidung liege in höherer Hand; er erwähnte zur Ruhe und zum Abwarten der Versammlungen in Lamia und Nostizza.

In Paraguay ist Solano einstimmig zum Präsidenten gewählt worden.

Schweiz. Der Kanton Aargau hat bekanntlich das Gesetz wegen „Eingliederung der Juden“ mit 10,000 Stimmen Majorität verworfen. In Folge dessen hatten die Juden dieses Kantons bei dem Bundesrat eine Petition eingereicht, er möchte ihnen wenigstens die durch die Bundesverfassung geschützten Rechte wahren, d. h. ihnen so viel sichern, als sie jetzt bestehen. Diese Petition ist aber lediglich an die Regierung von Aargau abgegeben worden.

Italien. Der „Morning Herald“ bringt einen Protest der in den neapolitanischen Gefängnissen sitzenden politischen Angestellten. Sie protestieren gegen ihre Behandlung von Seiten der sardinischen Gewalthaber. Mehr als ein Jahr seien sie verhaftet, ohne daß sie ein Verhör gehabt hätten. Abgesehen von dem Schutz des Gefangenissen und ihrer dürligen ungesunden Nahrung, suche man von ihnen durch die abscheulichsten Foltern Geständnisse zu expressen. Man habe sie grausam geschlagen, ihnen Unrat in den Mund gesteckt, daß sie beinahe erstickten, und andere unbeschreibliche Qualen angehan. — Das ist das liberale sardinische Regiment!

— In der Turiner Deputirtenkammer dauerte die Debatte über die Politik des Ministeriums Ratazzi fort.

Turin, 30. November. (Tel. Dep.) Die „Italie“ versichert, daß das Kabinett seine Mission gegeben habe, und fügt hinzu, daß morgen eine Mittheilung an das Parlament die öffentliche Meinung über diese Angelegenheit aufklären werde.

— Eines eigenthümlichen Zusalles müssen wir hier erwähnen. In der Nacht vom 24. auf den 25. November brach in dem turiner Staatsarchiv plötzlich Feuer aus, über dessen Ursprung Niemand etwas anzugeben vermugt, und welches viele Dokumente zerstörte. Ob wohl auch Dokumente mitverbrannten, welche dem Nachfolger des Herrn Ratazzi über dessen Beziehungen zu der französischen Regierung Aufschlüsse hätten geben können?

— Glaubwürdige Briefe aus Rom schreiben die offizielle „Turiner Ztg.“) versichern, daß daselbst das Gerücht von der bevorstehenden Ankunft des Kaisers der Franzosen sehr verbreitet sei. Es werden zu diesem Zweck in Rom außerordentlich großartige Vorbereitungen getroffen. Der Zweck dieses unerwarteten Besuches soll der sein, den Papst zur Krönung des Kaisers in Paris zu bewegen.

Griechenland. In Athen und dem Pyräus haben neue Demonstrationen zu Gunsten des Prinzen Alfred stattgefunden. In Lamia, an der türkischen Grenze, haben Volk, Truppen und Behörden den Prinzen Alfred zum Könige ausgerufen und 101 Kanonenschüsse abgefeuert.

Russland. Petersburg, 30. Novbr. (Tel. Dep.) Das „Journal de St. Petersburg“ kann bestätigen, daß Russland keinen Augenblick daran gebacht habe, vom Prinzip des Londoner Protokolls, welches die Mitglieder aus den Dynastien der Schutzmäste vom griechischen Throne ausschließt, abzuweichen. Russland habe dies schon am 19. Oktober d. J., also früher als England, erklärt.

Petersburg, 1. Dezbr. (Tel. Dep.) Es ist eine neue successive Herabsetzung des Preises des Metallgeldes anbefohlen worden, derart, daß bis zum 1. Juli 1863 das Agio nur 3 p.C. betrage.

Polen. Neuerdings vergeht kein Tag, an dem man nicht Nachrichten von Feuersbrünsten erhält, und es ist ein öffentliches Geheimnis, daß die Anarchisten den Gütsbesitzern, welche die Nationalsteuer nicht zahlen wollen, überall Häuser, Ställe und Scheunen niederguziehen trachten.

Bon der Polnischen Grenze, 1. Dezbr. (Tel. Dep.) Sicherem Vernehmen nach sollen mit dem Jahre 1863 die Direktoren der Kommissionen den Ministerstel erhalten. Graf Wielopolski soll Ministerpräsident werden. Die polnische Zollkammer soll, unabhängig von Petersburg, dem Finanzministerium einverlebt werden. Zwischen Polen und Russland soll ein Zollverein bestehen. Dem Associe des Banquierhauses Fränkel, Alexander Lasti, soll der Posten eines Bankpräsidenten angeboten werden sein.

Türkei. Der Sultan soll doch wahnsinnig sein und zwar äußere sich seine Krankheit in zeitweiligen Wuthanfällen. Die Last seiner Krone erdrückt seinen schwachen, aber höchst reizbaren Geist. Kürzlich rasete er um Mitternacht in seinem Palast, zerstörte was ihm vorkam, schlugte seine Odaliken und mishandelte sogar seine eigene Mutter. Das Geld verschwendet er rechts und links zu vielen Tausenden, eben noch an Ali und Kiamil Pascha je 1 Million Piaster,

und verschwendet es auch sonst auf simolese Weise. Die Aerzte zweifeln an seiner Genesung, und behaupten vielmehr, daß sich das furchtbare Leid mit der Zeit verschlimmern werde.

Asien. Der „Japan Express“ bringt einen Bericht über eine große und unblutige Revolution, welche in Japan so eben vollzogen worden sei. Der Mikado (sogenannter geistlicher Kaiser) wurde in seiner Residenz vom Fürsten und Daimios belagert und mußte große Zugeständnisse bewilligen. Dem Teyfun (weltlicher Kaiser) wurde seine ganze Macht genommen und seine Anhänger verloren ihre Aemter. Die Politik der herrschenden Partei gegen die Freuden sei ganz geändert, und dieselbe beabsichtige, das ganze Reich den Angehörigen der Mächte zu öffnen, mit denen Verträge abgeschlossen sind.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.) Hamburg, 1. Dezember. Weizen Loco und Loco-Lieferung fest, ab Anwarts fest, ohne Geschäft. Roggen Loco still, ab Danzig April Mai 75½ gefordert, zu 75 zu lassen. Del Dezember 30½, Mai 29½ — g.

Amsterdam, 1. Dezbr. Getreide unverändert, nur Roggen animirter. Raps April 85, September 76 nominell. Rüböl Mai 47½, September 44.

London, 1. Dezember. Englischer Weizen lebhaft, höchste Freitagspreise; für fremden im Detailgeschäft zu vollen Preisen Nachfrage. Gerste, ausgenommen beste Malz-Gerste, matt und billiger. Hasen ruhig. — Wetter trübe.

#### Geschiedenes.

— „Wenn ich von liberalen Ideen reden höre, so verwundere ich mich immer, wie die Menschen sich gern mit leeren Wortschäften hinhalten; eine Idee darf nicht liberal sein. Kraftig sei sie, tüchtig, in sich selbst abgeschlossen, damit sie den göttlichen Auftrag, produktiv zu sein, erfülle; noch weniger darf der Begriff liberal sein, denn der hat einen ganz anderen Auftrag. — Wo man die Liberalität aber suchen muß, das ist in den Gemüthen, und diese sind das lebendige Gemüth. — Gemüthen aber sind selten liberal, weil die Gemüthe unmittelbar aus der Person, ihren nächsten Beziehungen und Bedürfnissen hervorgeht. — Weiter schreiben wir nicht; an diesem Maßstab halte man, was man tagtäglich hört.“

— „Schrode Menschen haben oft revolutionäre Gemüthe; sie meinen, es wäre ihnen wohl, wenn sie nicht regiert würden, und fühlen nicht, daß sie weder sich noch Andere regieren können.“

#### Sprüche in Prosa, von Goethe.

— Die „Königsberger Hartungsche Ztg.“ No. 282. schreibt: „Wie man hört, wollen einige Abgeordnete bei'm Zusammentritt der Kammer beantragen, Herrn Direktor v. Olfers und die Mitglieder der Deputation der Berliner „Patriotischen Vereinigung“ bei'm Staatsanwalt wegen Schmähung des Abgeordnetenhauses zu denunciren. Diese Maßregel dürfte im ganzen Lande allgemeinen Anklang finden.“ — Ja gewiß, und vor Allen werden die Conservativen ihr das lauteste, lebhafteste Bravo zurufen. Als in den Jahren 1849 — 51 die damalige conservative 2. Kammer von der demokratischen Presse mit den größten Invictiven unterdrückt wurden, wie „Klub Mantua“, „reactionaire clique“, „Widergesetzliche Minoritätsclique“ u. s. w. die gelindesten waren) überschüttet wurde, da suchte der Justizminister mehrmals von der Kammer die Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung der schimpfenden Blätter nach; diese „reactionaire“ Kammer aber lehnte jedes Mal einstimmig die Ertheilung dieser Genehmigung ab. Eben so hat es in neuester Zeit das Herrenhaus auch gemacht. — Und nun kommt die demokratische Presse freudig mit der Nachricht: demokratische Abgeordnete würden bei dem liberalen Abgeordnetenhaus beantragen, vorgebliche Schmähungen bei'm Staatsanwalt zu denunciren. Und worin bestehen diese vorgeblichen Schmähungen des Abgeordnetenhauses? Dieses Hans ist in der Adresse und Anrede des patriotischen Vereins gar nicht einmal genannt, und nur am Schluß der Adresse wird die Hoffnung ausgesprochen, daß es dem König gelingen werde, „mit kräftiger Hand jenen Bestrebungen (gegen die Heeresreform) ein Ziel zu setzen, die durch eine ungerechtfertigte Auslegung unserer Verfassung diese selbst bedrohen, und mit ihr die Rechte der Krone und mit ihnen die Wohlfahrt des Vaterlandes.“ — Das sind die „Schmähungen“,

gegen welche demokratische Abgeordnete das Abgeordnetenhaus aufrufen und bei'm Staatsanwalt denunciren wollen! Nun, die Thatsachen sprechen doch wohl laut genug: jene conservative Kammer von 1849—51 und diese „Fortschritts“-Kammer von 1862! Welche von beiden ist es nun, die Presz- und Redefreiheit verträgt, aber auch vertragen kann, und überhaupt die Freiheit schützt und fördert? Wahrlich diese Nachricht der demokratischen „Königsberger P. Ztg.“ ist tödlich und verdient auf Gedenktafeln eingegraben und über das ganze Land verbreitet zu werden, damit alles Volk erkenne, welcher Art die Freiheit ist, mit der die Demokratie dasselbe beglückt möchte.

— Komischeres als die Radomontaden demokratischer Blätter kann es kaum geben, und wenn „der kleine Reactionair“ (das neue Witzblatt) nur einen kleinen Theil davon sich zu Nutze macht, so kann es ihm an dem reichlichsten Stoffe nie fehlen. So beginnt in No. 280, der „Königsberger Hartung'schen Ztg.“ ein angeblicher Berliner Correspondent seine Syllokution mit folgenden Worten: „Eine Thatsache, die wir verbürgen können, ist die, daß den Ministern bereits vor den Geistern, die sie gerufen“ (das sollen nämlich die Loyalitäts-Deputationen sein) „bange zu werden beginnt.“ — Ein anonyme demokratischer Correspondent à 8 Pfennige für die Petitzeile „verbürgt“ — nicht etwa was die Minister gethan haben —, sondern „daß ihnen barge zu werden beginnt“, also wie ihnen im Herzen zu Muthe ist, was sie denken, was sie fühlen. So weit geht die Wissenschaft dieser demokratischen Correspondenten à 8 Pfennige für die Petitzeile, daß ihnen Gehirn, Herz und Nieren der Minister offen liegen. Und dabei erzählen sie diese ihre Wissenschaft von dem innersten Denken und Fühlen der Minister mit so einfacher Dreistigkeit, als ob dieselbe sich bei ihnen ganz von selbst verstände. Es ist wirklich wahr, Eins muß man bewundern, nämlich: die Stärke des demokratischen Eifermagens, der so etwas verdaue; bei dem könnte der Strauß in die Schule gehen.

— Napoleon der kleinste. Das „Vaterland“ erzählt folgende Geschichte vom kaiserlichen Prinzen von Frankreich: Am Namenstage der Kaiserin speiste der kaiserliche Prinz an der Tafel. Bei'm Dessert verlangte er, einen Toast ausbringen zu dürfen. Man gab ihm die Erlaubnis. Er begann mit einer Gesundheit auf seine Mutter (kräftiger Applaus), dann folgte ein Toast auf seinen Vater (verboppelter Enthusiasmus); endlich trank er auf die Gesundheit seines Vaters Pius IX. (Verblüffung. Man wartet auf das Signal.) Die Kaiserin applaudierte mit beiden Händen und fügte ihren Sohn, der seine kleine Rolle so gut gespielt hatte. Der Hof weiß noch immer nicht, ob er seine Sache gut oder schlecht gemacht hat, indem er nicht dem Beispiel der Kaiserin folgte, denn der Kaiser sagte kein Wort und drehte nur seinen Schnurrbart.

**Elbing.** Bei der gestern stattgefundenen Losung eines Konveneknaben, zog der Krabbe Philip, ein Sohn des Buchhalters Herrn Philip, unter den 5 aufgestellten Knaben, das Los.

(Theater.) „Der Goldonkel“, diejenige Berliner Posse, welche in diesem Jahre am meisten angesprochen, hat auch hier am Sonntag und Montag übervolle Häuser gemacht. Dauernden Werth beanspruchen derartige Fabrikarbeiten nicht, bleiben sie ein Jahr auf dem Repertoire, dann ist der oder sind die Verfasser wohl zufrieden, vorausgesetzt, daß während dieser Zeit der Tanztische goldener Stern getunkt. Die Aufführung war mit Lust und Liebe bewirkt, die Damen Müller und Niedel, die Herren Gerstel sen. und Magener brachten Alles, sogar sich selbst zum Lachen, das Publikum lachte, der Director lachte — und wir sind weit entfernt davon, die allgemeine Heiterkeit fören zu wollen.

**Entbindungs-Anzeige.**  
Heute 3½ Uhr Nachmittags wurde meine liebe Frau Clara, geb. Steinbrück, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

**Schlablau**, den 29. November 1862.  
R. Gehrt.

**Todes-Anzeige.**  
Das am 27. November sanfte Dahinscheiden unserer innigst geliebten Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau Elisabeth Kuhne, geb. Hoope, ih threm 96. Lebensjahr, zeitget hiemit tief betrübt an.

Elbing, den 2. Dezember 1862.  
Johann Kuhne, Böttchermeister.

## Die Weihnachts-Verlosung

zum Besten  
der Kinderbewähr-Aufstalten  
wird in gewohnter Weise auch in diesem  
Jahre stattfinden.

An die geehrten Damen und sonstigen Gönnner unserer Aufstalten richten wir die Bitte, uns mit geeigneten Geschenken für diesen Zweck gütig versehen zu wollen, welche von den Unterzeichneten gegen Verabfolgung einer „Kleinkinderbewähr-Aufstalt“ bezeichneten Karte mit Dank entgegen genommen werden.

Loose à 10 Sgr werden sowohl kolportiert, wie durch die Unterzeichneten verkauft.

Der Vorstan d.  
Mathilde Baum. Dorothea Aschenheim.  
Burscher. Schwedt. Schmetz. Lenz.

## Theater in Elbing.

Freitag den 5. Dezember: Eine Familie.  
Schauspiel in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag den 7. Dezember: Die Kreuzfahrer.  
Romantisches Ritterschauspiel  
in 5 Akten von Koebel.

Montag den 8. Dez. : Der Goldonkel.  
J. C. F. Mittelhausen.

Heute, Mittwoch, d. 3. Dezember,  
Abends von 6 — 8 Uhr, werde ich das von  
mir verfaßte Drama: „Hermann und  
Thusnelda“ im kleinen Saale des  
Casino vorlesen.

Billette à 7½ Sgr. sind bei Herrn Maurizio und in der Buchhandlung von Leon Saunier zu haben.

Adolph Abramowski.

Mittwoch den 3. Dezember c.

Abends 7 Uhr:

im

Saale der Bürger-Ressource.

## IV. Abonnements-Sinfonie - Concert.

### Programm:

- 1) Ouverture: „Olimpia“ von Spontini,
- 2) Andante aus Haydn's Sinfonie mit dem Paukenschlag,
- 3) Ouverture zu „Oberon“ von Weber.

### C-dur-Sinfonie mit der Fuge von Mozart.

Billette (3 Stück 1 Thlr.) so wie einzelne  
Billette à 12½ Sgr. sind zu haben bei Herrn  
Maurizio, Herrn Versuch und in der  
Saunier'schen Buchhandlung.

### Damroth.

Sonntag den 7. d. Wts.

II. Soirée  
für die Abonnenten im Saale des „Goldenene Löwen.“ Anfang 7 Uhr.  
Das Comité.

### General - Versammlung der Mitglieder der Ressource

„zur lahmen Hand“:

Donnerstag den 4. Dezember c.  
Bon den nicht Erscheinenden wird angenommen, daß sie den Beschlüssen der Anwesenden beitreten.

Bei Neumann-Hartmann  
(Schloemp & Meissner) in  
Elbing und Marienburg ist zu haben:  
Zur Belehrung über die Geheimnisse der menschlichen Natur:

## Der Mensch und sein Geschlecht,

oder Belehrungen über die Erzeugung,  
Fortpflanzung, über physische Liebe,  
Naturzweck, Leitung des Geschlechts-  
genusses, über Empfängnis, Schwanger-  
schaft und eheliche Geheimnisse.  
Nebst neuesten Erfahrungen, die Folgen der  
Selbstbefleckung und Samenergie-  
bung zu heilen.

Siebente verb. Aufl. Preis 15 Sgr.

Es ist dies eine für Erwachsene und an-  
gehende Eheleute sehr nützliche und beach-  
tungswerte Schrift.

Ein eiserner Kochofen mit 2 Saz Ringe  
ist zu verkaufen. H. Müller, Wasserstr. 21.

## Die Hämorrhoiden oder der

Hämorrhoidalprozeß  
auf dem Mastdarme, der Schleim-  
haut, der Blase, den weiblichen Ge-  
nitalien, der Nase und der Schleim-  
haut der Lunge, nebst ihren Sym-  
ptomen, als: Magendränen, Sodbrennen,  
Hämorrhoidalkolik, Leber- und Milz-Anschwell-  
ung, Appetitlosigkeit, unregelmäßiger Stuhlgang,  
Kreuzschmerzen, ziehen in den Lenden,  
Kolikschmerzen, Schwindel, Angst, Urinieren,  
Ausschlag, Salzflüssig., Hypochondrie, übel-  
riechender Fußschweiß &c., deren Ausgang  
in volle Genesung naturgemäß vorgezeichnet  
von Alexander Wolf, Dr. und Apo-  
theker 1. Klasse. 4. Aufl. broch. 6 Sgr.

**Neumann - Hartmann'sche**  
Buch- und Musikhandlung in Elbing und  
Marienburg.

(Schloemp & Meissner.)

Die neuesten  
Tapeten-Muster  
habe ich von Herrn Ferd. Niese  
in Danzig erhalten und empfehle  
mich zu preisen Bestellungen bestens.

**Porsch.** Maler,  
Kettenbrunnenstraße No. 17.

Im Verlage von Melte, Böltje &  
Comp. in Berlin erschien so eben:

**General Czerny** genannt  
der schwarze Georg  
oder

**Die Blutscenen in Serbien.**  
Historische Erzählung aus der Neuzeit  
von Carl Schmeling.

Serbien's Schicksale haben in allen civili-  
sierten Ländern eine so große Theilnahme  
erregt, daß Schmeling's historische Erzählung  
schon dieses Schauplatzes wegen, die allge-  
meinste Aufmerksamkeit auf sich zieht und  
gewiß mit dem lebhaftesten Interesse begrüßt  
werden wird.

Die Ausgabe des Werkes erfolgt in vier-  
zehntägigen Lieferungen à 3 Sgr., von denen  
die beiden ersten in jeder Buchhandlung zur  
Einsicht des Publikums bereit liegen, woselbst  
auch ausführliche Prospekte gratis zu haben  
sind. Vorrätig in der Buchhandlung von:

**Neumann-Hartmann**  
in Elbing und Marienburg.

Wechsel werden stets billigst diskon-  
tiert, wie auch Dokumente werden gekauft  
durch

**Momber**,  
Mauerstraße No. 7, 2 Tr.

**Die Verschleimungen**

der Darmschleimhaut, Brust- und Harnwerk-  
zeuge als Grundursache der meisten jetzigen  
Leiden, wie Magenschwäche, Magenkämpf, ab-  
normale Säurebildung des Magens, veralteter  
Magenbusten, Kreuzschmerzen, Rheumatismus,  
Schleimkolik, Hämorrhoiden, Flechten, weißer  
Fluß, Mangel an Appetit, Ekel, Ohrensausen,  
Drüsleinleiden, Augenschwäche &c. Mit Angabe  
der Heilmittel dagegen nach eigener Erfahrung  
von Dr. Robert Tüll in Glasgow. In's Deutsche  
übertragen von Dr. Aug. Wunder.  
9. Aufl. broch. 7½ Sgr.

Vorrätig in der  
**Neumann-Hartmannschen**

Buch- und Musikalienhandlung  
in Elbing und Marienburg.

(Schloemp & Meissner.)

Wer Gesinde hält  
und Streitigkeiten vermeiden will, em-  
pfehlen wir dhs vom Polizei-Lieutenant  
Dinnstedt in Berlin herausg. Werkchen  
„Herrschaft und Gesinde.“ Vierte  
Auflage. 10 Sgr. — Vorrätig in der  
**Neumann-Hartmann'schen**

Buchhandlung,  
in Elbing und Marienburg.

(Schloemp & Meissner.)

# Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.

Ältere Bestände meines Lagers, Kleiderstosse aller Art, weiß und couleurte Ball-Roben sowie den Rest meiner couleurten Seidenzeuge, da letztere ganz aufgeben will, zu sehr billigen Preisen.

Albert Büttner.

Eine Parthe weiße Roben sowie abgepaßte Barège,

deren Preis 7 bis 10 Thlr. war, für 2 bis 3½ Thlr.

Albert Büttner,

Brückstraße No. 14.

Eine sehr große Auswahl silberner Geldbeutel, die sich ihrer neuen und schönen Form nach und durch ihre besondere Haltbarkeit, da jedes Glied im Silbergewebe besonders gehärtet ist, deshalb schon vor allen bis jetzt geführten auszeichnen. — Diese silbernen Beutelchen (in verschiedenen Größen) eignen sich ganz besonders zu allen vorkommenden Geschenken, und sind ihrer Volligkeit und niedlichen praktischen Form nach sehr zu empfehlen, bei

C. R. Gerike,

Jouvelier, Gold- und Silber-Arbeiter.

Umzugshalber beabsichtige ich mein ganzes Waarenlager in allen Artikeln zu herabgesetzten Preisen zu räumen.

Daniel Peters.

Geheime u. Geschlechts-Krankheiten, so wie deren Folgeübel: Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarksschwind-sucht etc. heilt brieslich, schnell und sicher gegen angemessenes Honorar: Dr. Wilhelm Gollmann, Wien, Stadt No. 557.

Von demselben ist auch sein bereits in 10. Auflage erschienener und bewährter Rathgeber in allen geheimen u. Geschlechts-Krankheiten etc. gegen Einsendung von 1½ Thaler Preuss. Ct. zu beziehen.

Eine sehr große und schöne Auswahl der elegantesten und auch der einfachsten Gegenstände, zu Weihnachts-Geschenken geeignet, ist in einem besonderen Zimmer aufgestellt bei B. Moischewitz, lange Hinterstraße 26.

Theater-Billette  
bei S. Bersuch.

Estrade . . . . . à 10 Sgr.,  
Parterre und Mittelloge . . . à 7 Sgr.,  
Logen . . . . . à 5½ Sgr.

Extrait Japonais,

neu erfundenes Haarfärbemittel, mit welchem man jede beliebige Farben-Nüance, blond, braun, bis ganz schwarz, sofort ächt herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachtheile färbt. In Etu's à 1 Thlr. Fabrik von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Gut brennende Maschinen- und Fuß-Kohlen empfiehlt bei freier Anfuhr billigst

B. T. Barthels,

Hofplatz am Elbing und Stadthoffstr.

Montag den 15. Dezember Vormittag von 9 Uhr ab, sollen in dem Pfarrhause zu Neichenbach noch verschiedene Möbel, Ackergerätschaften, Wirtschaftswagen, 1 Mangel, 2 offene Spazierwagen, viele Bücher und Zeitschriften, an den Meistbietenden gegen gleichbare Bezahlung verkauft werden.

Engl. Maschinen- u. Nutzholzen verkauft bei freier Anfuhr billigst

A. Volkmann.

Weihnachtsgeschenke für Kinder und Erwachsene, u. A. Bilderbücher für Kinder jeden Alters, empfiehlt in großer Auswahl

L. Giesow,  
Liegenhof,  
vormals E. Walch.

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à 1 Anker von 30 Quart 2½ Thlr., ercl.  
Borsdorfer-, ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr., à 1 Anker 4 Thlr., ercl.  
Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme.  
Berlin. F. A. Wald.

Karpfen sind zu haben  
Fischer-Borberg No. 17.,  
C. Schmidt.

Sehr wohlschmeckende rothe Kartoffeln liegen in Drewshof zum Verkauf. Bestellungen darauf werden angenommen: Kalkscheunstrasse No. 14.

Alsen.

1 Schreibpult, 1 großes Glasspind und 1 Geldkasten ist zu verkaufen  
Wasserstraße No. 57.

Nutzholz-Versteigerung.

In Frankwitz bei Christburg sollen am 15. Dezember 10 Uhr Vormittags Buchen, Birken und Eichen, die sich zu Nutzholz eignen, im herrsch. Walde, auf dem Stamme, versteigert werden.

Nahgel, Oberinspektor.

Ich bin Willens meinen in Thiergärtfelde belegenen Hof mit circa drei Hufen fulmisch Maaz Land zu verkaufen. Kauflebhaber können sich jederzeit bei mir melden.

Thiergärtfelde. Jacob Froese.

Ich bin Willens mein Grundstück in Fichthorst mit 4 Mrg. P. L. am 11. December um 9 Uhr Vormittags durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Liebhaber können sich an Ort und Stelle zahlreich einfinden.

Fichthorst, den 25. November 1862.

Wittwe Gutjahr.

Die Preußische Mühlen-Assuranz-Societät zu Berlin, welche noch in der Organisation begriffen, nimmt bereits Anmeldungen zur Versicherung von Mühlen-Etablissements und Zubehör zu den billigsten Prämien, und versichert die Ge-genstände zum vollen Werthe und ohne Zah-lung von Legegeldern.

Jede nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Der Haupt-Agent

Eduard Feick,

Comtoir: Kettenbrunnenstr. No. 7.  
Elbing, im November 1862.

Offentliche Dankdagung.

Nachdem mein Sohn Carl sich für den Militair-Stand entschieden hatte, vertraute ich denselben der Militair-Vorbereitungsanstalt des Herrn Dr. J. Killisch zu Berlin, Alexandrinestra. 56, an und hatte die Freude, denselben schon nach 3½ Monaten das Fähnrichs-Examen mit dem Prädikate „gut“ bestehen zu sehen, während er auf der Schule noch mindestens 3 Jahre dazu ge-brutzt hätte. Diesen günstigen Erfolg ver-danke ich allein der aufopfernden Thätigkeit des Herrn Dr. Killisch und sage denselben hienit öffentlich meinen Dank, indem ich zu-gleich das beteiligte Publikum auf diese An-stalt aufmerksam mache.

A. Fossbeck, Bürgermeister.

An Magenkampf und Verdauungsschwäche etc.

Leidende erfahren Näheres über die Dr. Doecks'sche Cermethode durch eine soeben erschienene Broschüre, welche gratis ausgegeben wird in der Expedition dieses Blattes.

Ein anständiges gewandtes Mädchen, das Lust hat in einem kleinen aber lebhaften Städtchen in ein Manufaktur-Geschäft am 1. Januar einzutreten, kann sich am Donnerstag den 4. Dezember im „Englischen Hause“, eine Treppe, Zimmer No. 5., von 8 bis 10 Uhr Morgens melden.

Ein zuverlässiger herrschaftlicher Diener, unverheirathet, welcher bereits in größeren Häusern servirt hat, hierüber empfehlende Zeugnisse aufzuweisen hat, wird gesucht zum 1. Januar 1863.

Wo? sagt die Expedition: Spierings-strasse No. 32.

Ein gewandter, verheiratheter Diener, in besten Jahren und gutem Aussehen, der über Treue und Brauchbarkeit gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht von sofort oder zu Neujahr ein neues Placement.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter Chiffre D. B. oder Dominium Lange-nau bei Freistadt i. Westpr.

Freitag den 5. Dezember: Gänse-Verwür-felung bei Niesen, in Neuhof.

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

# Beilage zu No. 99. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 3. Dezember 1862.

**Elbing.** Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 21. November. 1) Der Pfleger im weiblichen Waisenstift, Charlotte Meyer, wird eine Remuneration von 20 Thlr. bewilligt, und der Magistrat erachtet es in Erwägung ziehen zu wollen, ob derselben in Zukunft nicht ein festes Gehalt zu bewilligen wäre. 2) Der Magistrat trägt wiederholt darauf an, der Frau des Industriehaus-Inspectors Franz nur eine Remuneration von 25 Thlr. zu bewilligen; die Versammlung bleibt indeß bei ihrem Beschlus vom 24. Oktober c. stehen, daß der v. Franz 75 Thlr. gezahlt werden sollen. 3) Pro 1861/2 werden im Ganzen 354 Thlr. inexigible Kommunalsteuer-Nette niedergezlagen. 4) Die erforderlichen Remunerationen für die anzunehmenden Hülfsarbeiter bei Veranlagung der Gebäudesteuer werden, unter Voraussetzung, daß dieselben ebenfalls von der Regierung vergütigt werden, bewilligt. Die Wahl der Mitglieder der Veranlagungs-Kommission soll in der nächsten Sitzung vollzogen werden. 5) Das Project einer Herstellung der direkten Kommunikation zwischen der Königsberger Vorstadt und der Altstadt durch Anlage einer Fußgänger-Brücke über den Bleichergraben soll in einer gemischten Kommission, zu welcher die Herren Miglaff, Maurermeister Schmidt, Fritsch, Fricke, Bernick, Heyroth und Stendel ernannt, in Erwägung genommen werden. 6) Von dem pro 1863 auf 20,500 Thlr. projectirten Bau-Etat wird abgesetzt: die Umpflasterung der Hospitalsstraße mit 247 Thlr., der Bahnhofstraße mit 894 Thlr., der gr. Laubienstraße mit 250 Thlr., der Kettenbrunnenstraße mit 559 Thlr., die Ladebrücke am Achsenhof mit 111 Thlr. und die Erweiterung des Geschäfts-Zimmers in der Predigerwohnung zu Sct. Marien mit 107 Thlr.; dagegen soll die Umpflasterung der Fahrrstraße auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz vom Mühlendamm nach der Post in Ansatz gebracht werden. 7) Die neuwählten Stadträthe Herren Frenzel, Geßner, Martens und Thieffen werden durch Herrn Oberbürgermeister Burscher vereidigt und in ihr Amt eingeführt. Herr Stadtrath Schwedt war ausgebüllt. 8) Die Verfammlung ertheilt ihre Genehmigung zum Verkauf des Grundstückes 2. Niederstraße No. 3., dem Leibrentenstift gehörig, an Herrn Knothe sen. für 1500 Thlr. 9) Zu Mitgliedern der Einschätzungs-Kommission für die Staats-Einkommensteuer pro 1863 werden die Herren Behring, Sieg, Houffelle, Litten, Räuber, S. Aschenheim und zu deren Stellvertretern die Herren Chales, E. T. Barthels und H. Miglaff erwählt. 10) Die Niederschlagung des Pachtrestes des Fleischmeisters Eduard Sönne für Grummut vom Holm pro 1861 mit 9 Thlr. 5 Sgr. wird genehmigt. 11) Der Zuschlag der Pacht des ehemaligen Schwinkowski'schen Grundstückes Inn. Marienburgerdamm No. 9. an den Arbeiter Friedrich Wilhelm für 70 Thlr. jährlich auf 3 Jahre wird ertheilt. 12) Der Kaufmann Herr Levinson hat eine Klage gegen die Stadtcommune auf 808 Thlr. für Entschädigung wegen erlittener Havarie durch einen im Elbing unter dem Wasser gestandenen Pfahl angebracht. Der Magistrat wird autorisiert, sich auf einen Prozeß einzulassen. 13) Es wird Kenntniß genommen vom Erkenntniß des hiesigen Königl. Kreisgerichts vom 17. Oktober c. wonach der Militärfiscus mit seiner Klage gegen die Stadt auf Benutzung des Lustgartens zum Exercieren c. abgewiesen.

## Aus der Provinz.

†† Dantzig, den 30. November 1862. Wir befinden uns in Sachen des politischen ABC in einer verzweifelten Lage, da wir durchaus nicht im Stande sind, über das & hinauszukommen. Liévin, Lippe und Lippé, Liévin; jedoch wie im ABC der Namen, so steht in der Sache die Person des Herrn Dr. Liévin allenfalls vor Lippé. Turn- und Fecht-Verein und Männer-Turn-Verein, Handwerker-Verein und Gewerbe-Verein, welcher letztere längere Zeit von ihm weniger berücksichtigt war, und endlich Stadtverordnetenwahlvorbereitungs-Verein. Um Herrn Dr. & volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, muß man zugeben, daß er außer seiner tief wissenschaftlichen Bildung ein ausgezeichnetes Volksversammlungs-Organisations-Talent besitzt, in welchem ihm, wenigstens hier in Dantzig, Niemand gleichkommen wird. Er weiß aber auch seine Leute zu behandeln. Nachdem er vor einigen Monaten den, bereits am Anfang dieses Jahres vom Herrn Geheimen Rath Lebens ohne günstigen Erfolg gestellten Antrag auf Erhöhung oder gänzliche Abstellung der unbeliebten Communalsteuer wieder aufgenommen, seine Popularität also wieder aufgefrischt hatte, so tritt er, da auch sein Antrag auf Verminderung der Abgaben gefallen, mit einem Antrage auf eine neue Ausgabe, auf die Errichtung einer neuen Turnhalle her vor. Man glaubt ja nicht, daß dieser Antrag durch ein dringendes Bedürfnis hergerufen sei; o nein! Das Vocal der Feuerwehr ist für die Übungen der Schüler, für welche die Stadt ein Lokal zu stellen allenfalls verpflichtet wäre, ganz ausreichend, und auch der Turn- und Fecht-Verein und Männer-Turn-Verein verschmäht es nicht, dasselbe unentgeltlich bei dazu erlangter unentgeltlicher Beleuchtung zu benutzen. Es ist aber einmal Mode, Turnhallen zu erbauen; es ist dieses eben so ein Zeichen politischen Fortschritts wie das Ausstecken einer schwarz-roth-goldenen oder sonst borgl. Fahne; daher soll der Stadtsack am Halse ergiffen und geschüttelt werden, bis er seine politische Tüchtigkeit durch Hergabe des Verlangten bestätigt habe. Vielleicht erfindet man zu den bestehenden städtischen Steuern, als da sind: Communalsteuer, Mietsteuer, Gefindesteuer, Hundesteuer, Brennmaterialiensteuer c. noch eine Turnhallensteuer. — Das neulich von dem Preußischen Volkvereine veranstaltete Concert hat unter den Fortschrittlern einen ungeheueren Rumor erregt. Von allen

Seiten wird man mit Fragen bestürmt; zu welchem Zwecke ist es veranlaßt? Zu welchem Zwecke soll die Einnahme verwendet werden? Letztere Frage ist nun geradezu lächerlich; als ob bei einem Eintrittsgelde von 2½ Sgr. pro Person nach Besteitung der Kosten für Saal, Beleuchtung, Musik und Druckosten der Anzeigen und des Programmes noch von einem erheblichen Überschuss die Rede sein könnte, wenngleich auch die Conservativen sich wirtschaftlicher einzurichten verstehen als die Fortschrittler. — Der damalige Ruhestörer wird von Letzteren als eine Art politischer Märtyrer betrachtet und wird wahrscheinlich aus dem Nationalfonds für erlittenes Andiengen entzweit und entschädigt werden. Wie über Alles, was die Conservativen betrifft, die größten Lügen verbreitet werden, so auch über die Verfammlungen derselben, und namentlich über das letzte Concert. So hatte eine den höhern Ständen angehörige, aber sehr eifige Fortschrittsdame sehr ernsthaft und sehr bestimmt behauptet, den Arbeitern würden in diesen Versammlungen Erforschungen unentgeltlich verabreicht. So viel ich aber mit meinen eigenen Augen gesehen habe, hat ein jeder Arbeiter und Herr das ihm Dargereichtehaar bezahlt. Unsere Arbeiter haben jetzt eine so anständige Einnahme und dabei ein so großes Selbstgefühl, daß sie gegen ein solches Freigehaltenwerden an öffentlichen Orten Protest einlegen und die Annahme des ihnen Dargebotenen verweigern würden. Die inspirierte "Danziger Zeitung" weiß schon von einem Ballo, welchen die Mitglieder des Preuß. Volksvereines nächstens veranstalten werden; die Mitglieder selbst haben davon aber noch keine Kenntniß. — Unter dem Comité, welches sich zur Vorbereitung der Stadtverordnetenwahlen für die 1. Abtheilung gebildet hat, befinden sich 3 der Mitglieder aus dem ausgewählten Volke. Diese Leute gehen sicher und gefahrlos immer vorwärts, und die Christen sind blind genug, ihnen immer mehr Terrain einzuräumen, ohne zu bedenken, wie sie sich dadurch ihnen immer mehr unterordnen. Ich für meine Person trete Ihnen keinen Zoll breit ab. — Die in England für die Marine angekaufsten 3 Schiffe sind in diesen Tagen hier wohlbehalten angelangt; auch der Prinz Adalbert ist zu ihrer Inspektion bereits eingetroffen. — Nächstens wird das ehemalige Transportschiff der Marine, "Ebe", noch einmal zum öffentlichen Verkaufe gestellt werden. Dasselbe ist ein Vollschiff und vor 3 Jahren in Apenrade neu erbaut worden. Es soll ein für Handelszwecke sehr tüchtiges Schiff sein, sich aber für Marinewecke nicht mehr eignen. — Der Unfriede im städtischen Lazaret zwischen dem Oberarzte Dr. Stich und der Verwaltung nimmt seinen ungeklärten Fortgang. Neuerdings hat ein ehemaliger Assistenz-Arzt der Anstalt aus Märkisch Friedland gegen die Aussagen eines Stadtverordneten im hiesigen "Dampfschiffe" einen "Offenen Brief" zu Gunsten des Dr. Stich erlassen und lehrt er die Insertionsgebühren dafür bezahlt, oder wenigstens bezahlen sollen. Die Anstalt, welche durch fortgesetzte Maßregelungen dahin gebracht ist nur etwa 245 Kranken aufzunehmen zu können, hat jetzt außer den Oberärzten nicht einen Assistenzärzt. — Die hiesige Fortschrittspartei beabsichtigt, natürlich um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, einen neuen "politischen Verein" zu machen. — Der Regierungsrath Sack aus Magdeburg ist als Ober-Regierungsrath an die hiesige Provinzial-Steuer-Direktion verfehlt.

Danzig. Unsere städtische Schuldeputation hat in ihrer letzten Sitzung, nach eingehender, mehrläufige wieder aufgenommener Beratung, den künftig als Normaldienden Besoldungsplan für die hiesigen Elementarlehrer definitiv festgestellt. Nach denselben werden 10 verschiedene Kategorien bestehen, in welche die Lehrer, je nach ihrem Dienstalter, einzurängen sind. Die Lehrer der niedrigsten Stufe erhalten 250 Thlr. Gehalt und steigen allmählig bis zu 550 Thlr., dem Einkommen der zur obersten Stufe gehörenden Alterklasse. Der Eintritt in die 3 oberen Kategorien und die Rechtigung zu den Benefizien derselben soll, außer dem dazu berechtigenden Dienstalter, noch von besonderer Würdigkeit des Betreffenden abhängig gemacht werden. Persönliche Zulagen erhalten diejenigen Lehrer, welche gegenwärtig ein höheres Einkommen nachzuweisen im Stande sind, als das normalmäßige Gehalt der Stufe beträgt, auf die sie nach dem Besoldungsplan, ihrem Dienstalter c. gemäß zu stellen sein würden. Amtswohnungen sollen für die Folge nur einzelnen Lehrern gegeben werden, wofür denselben, wie dies bei den königl. Beamten der Fall ist, 5 p.Ct. ihres Einkommens in Abzug zu bringen sind. (Schulbl. f. d. Pr. Prf.)

S. Strasburg i. Pr. Ein in vergangener Woche zu Rippin, unserer nächsten polnischen Nachbarstadt, stattgehabter tumult hat auf die nationalen Agitations-Bestrebungen der polnischen Edelleute einen sehr niederrückenden Eindruck gemacht. Behußt Aushebung zum Militair waren mehrere Hundert Landleute in Rippin versammelt, denen von irgend welcher Seite eingeredet worden, es handele sich hier nicht um eine Aushebung in das Kaiserliche Militair, sondern um Einstellung in die neu zu bildende polnische Revolutions-Armee. In diesem Glauben begannen nun die Leute grauliche Exesse, mißhandelten aufs Gröblichste alle anwesenden polnischen Edelleute, tödten den Bürgermeister, den sie im Einverständnis mit Ersteren wähnten, demolirten Häuser, und erklärten laut, zwar gerne dem russischen Kaiser, aber keineswegs gegen ihn dienen zu wollen. Durch herbeigerufene Truppen wurde dem Treiben zwar Einhalt gethan, 26 am meisten Beethilige festgenommen; aber die bei diesem Anlaß von den polnischen Edelleuten gemachten Erfahrungen werden schwer zu verschmerzen sein. Ein Adjutant des

Großfürsten Constantin leitet augenblicklich die Untersuchung, und glaubt man hier allgemein, daß mit Rücksicht auf die der Regierung günstige Kundgebung die Schuldigen weniger hart bestraft werden dürfen, als sie es verdient haben.

\* Thorn. Am nächsten Donnerstage den 4. d. Ms. wird denn nun bestimmt die Eisenbahntrecke von hier bis zur Landesgrenze mit Polen im unmittelbaren Anschluß an die über Lomiz nach Warschau führende Polnische Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Schweß. Auch aus dem hiesigen Kreise wird eine Ergebnis-Adresse an Se. Majestät den König abgesendet werden. Dieselbe hat bereits weit über 1500 Unterschriften selbstständiger Kreisbewohner.

Gumbinnen. (G.) Von dem hiesigen Empfangs-Comité war beschlossen worden, die Ankunft des Reg. R. v. Bockum-Dolfs durch ein großes Festessen und Fackelzug zu "feiern." — Am Eingange der Stadt sollte eine große Ehrenpforte gebaut und dabei in bewilligender Stellung „ausgestopfte Wölfe“ angebracht werden. Herr v. Bockum-Dolfs hat sich aber jede Ovation verbeten.

## Verchiedenes.

— Nach der amtlichen Zahlung am 3. Dezember 1861 waren in Preußen 85,879 öffentliche Gebäude und 4,327,749 Privatgebäude vorhanden. Unter den öffentlichen Gebäuden befinden sich: 18,075 Kirchen und Bethäuser, 25,479 Schulen, 8914 Hospitäler, Waisen- und Alterverwungs-Anstalten c. 8079 Gebäude zur Geschäftsführung für Landeskollegien, Justiz, Polizei, Steuer-Behörden, Magistrate und Gemeindvorstände, 22,012 Gebäude zu anderen Zwecken der geistlichen und weltlichen, Civil- und Commercial-Behörden und Anstalten, 3320 Militair-Gebäude. — Die Provinz Preußen hat 1491 Kirchen, 4594 Schulen (durchschnittlich 1 auf 715 Seelen). Unter den 4,327,749 Privatgebäuden befinden sich 2,035,657 Wohnhäuser, 11,922 Fabriken, Mühlen, Magazine c. 2,176,170 Ställe, Scheunen c. In der Provinz Preußen kommt ein Wohnhaus auf 10 Menschen.

— Ein demokratischer Abgeordneter hat's jetzt heraus, was die "Deputations-Wahlfahrten nach Berlin" eigentlich zum Endzweck haben, nämlich nichts Anderes als "die Beseitigung der Grundsteuer des Herrenthums." — Eine Verdächtigung, die ganz den Tendenzen dieser Partei würdig ist!

— Der Arbeiter, Lackirer Eichler in Berlin — welcher bekanntlich von Herrn von Unruh auf die Straße gesetzt wurde, weil, nachdem er Jahre lang zur Zufriedenheit gearbeitet hatte, alsbald nach der von ihm berufenen Arbeiter-Versammlung, in welcher er Herrn Schulze-Delitzsch zu widersprechen wagte, plötzlich „seine Arbeit in der Fabrik der Art war“ — dieser gemäßigten Arbeiter Eichler hat noch immer aus dem Nationalfonds nichts bekommen. Aus Mangel an Fonds wahrscheinlich nicht, denn der Nationalfonds soll schon über 40,000 Thlr. haben. Auch zum Bürgermeister ist Herr Eichler noch nirgend aufgestellt worden.

— Die "Magd. Ztg.", eins der thätigsten demokratischen Blätter, dessen Färbung stark in's Dunkelrothe spielt, fordert, daß in allen Städten „Niemand zum Stadtverordneten gewählt werde, der nicht im entschiedensten Gegensatz zur Feudalpartei und zum jegigen, im Boden der Feudalpartei wurzelnden Ministerium sich befindet.“ Also die reine Negation! Ob er für die städtische Verwaltung taugt, ist gleichgültig; aber Opponent des Ministeriums muß er sein! — Weiter fährt die "M. Z." gegen die in Berlin beabsichtigte Wahl des Fürsten Radziwill zum Stadtverordneten fort zu peroriren. „Wäre Herr v. Hoverbeck anstatt des Herrn v. Bismarck Premier, so würden wir kein Wort gegen die Wahl des edlen Herrn verlieren; aber“ u. s. w. — Das also! Nun ist endlich das große Wort heraus: Herr v. Hoverbeck Premier! Aber „wer ist Herr von Hoverbeck?“ — Man sagt, er sei ein thätiger Mitarbeiter der „Magdeburger Zeitung.“ Nun gleichviel: Herr von Hoverbeck Premier, und Preußen ist bereitet! „Mehr braucht es nicht, um glücklich zu sein“; also „mein Preußen, was willst du noch mehr?“

— Im großen Rath des Schweizerkantons Wallis ist, zur Verbesserung der Staatsfinanzen, ein eigenes Gesetz über Steuern auf Luxus, Eitelkeit c. vorgeschlagen worden. Danach soll jeder Tabaksträger jährlich 6 Fr., der Schnupfer 4 Fr., Crinolinsträgerinnen je nach dem Umfang 2 bis 6 Fr. Steuer zahlen und die gleiche Steuer von jeder neuen Echerlichkeit, welche die Mode künftig einführt, erhoben werden, c.

— (Nachrichten vom Lande.) Mehrere Bauern widerrufen ihre Unterschrift unter den Ergebnis-Adressen deshalb, weil man ihnen einredet, sie hätten sich damit zur Zahlung von 10 Thaler an den Nationalfonds verpflichtet. (D. N. R.)

# Gesetzliche Bestätigung.

Nachdem ich Jahre hindurch an einer immer mehr vorschreitenden Lungenerkrankheit gelitten und trotz aller erdenklichen Mittel keine Linderung meines Zustandes erlangen konnte, unternahm ich vor etwa 3 Jahren auf Anrathen meines Arztes (eines hiesigen Sanitätsrathes) eine Kur mit dem rühmlichst bekannten Hoff'schen Malzextrakt und Kraftbrusmalz aus der Brauerei Neue Wilhelmsstr. 1. in Berlin. Seit dieser Zeit befindet sich mich den Verhältnissen angemessen Gottlob viel wohler und hoffe durch periodischen Gebrauch dieses Mittels mich auch ferner gegen alle Rückfälle zu schützen.

Dem Herrn Hofflieferanten Hoff meinen Dank aussprechend, bestätige ich durch Gegenwärtiges Objets um so lieber, als ich annehme, ähnlich Leidenden dadurch einen Weg zur Besserung angegeben zu haben.

Berlin, den 4. November 1862.

Wittwe Weitenauer,

Ritterstraße No. 72.

NB. Die Niederlage der bewährten Hoff'schen Präparate für Elbing und Umgegend befindet sich bei

Herrn S. Bersuch.

Aus Berliner Zeitungen,

Beide nachstehenden Briefe sind dem Apotheker A. F. Daubitz, Charlottenstraße No. 19., über die Vorzuglichkeit seines Kräuter-Liqueurs zugegangen:

1. Brief. Der von Ihnen bezogene Kräuter-Liqueur bekommt mir vorzüglich, er reizt den Appetit und kräftigt die Verdauung, zwei Sachen, die von nicht hoch genug zu greifender Wohlthätigkeit sind; ich bin jedoch ohne weiteren Vorrath und bitte, mir für angewiesene 2 Thlr. neue Zusendung zu machen.  
Hochachtend ic.

v. Herzele.

Carow bei Plan (Mecklenburg-Schwerin.)  
2. Brief. Indem ich Ihnen heute den richtigen Empfang Ihrer letzten Sendung von 7 Flaschen Kräuter-Liqueur anzeigen, ermangele ich nicht, Ihnen meinen Dank zu sagen für die freundliche Besorgung des anderen Bedürfnisses. — Ihr Kräuter-Liqueur bekommt mir ausgezeichnet, und stellen sich seine heilsamen Wirkungen, wie ich von Anfang an vermutete, bei längerem Gebrauche immer mehr und mehr heraus; derselbe hat zu meiner Freude neulich einem schon bejahrten Herrn meiner Bekanntschaft große Dienste geleistet. Dieser siebenundsechzigjährige Herr hatte für die beiden nächsten Tage zwei starke Diners in Aussicht und ging denselben, in Berücksichtigung seiner etwas geschwächten Verdauung, mit einiger Angstlichkeit entgegen, zumal ein Hochzeitschmaus dabei war; ich gab ihm ein Flacon Liqueur mit der erforderlichen Anleitung, und mit dieser Unterstützung ist es ihm gelungen, die Schwierigkeiten beider Tage glücklich zu überwinden.

Hochachtungsvoll

B. O. L. Baron v. Herzele.

Acht ist dieser Kräuter-Liqueur nur zu beziehen bei

S. Bersuch in Elbing.

Amtliche Verfassungen.

Bekanntmachung.

Königliches Kreis-Gericht zu Elbing, den 25. November 1862.

Der Kaufmann Herrmann Lehmann von hier und das Fräulein Sara Citron aus Wittkowo bei Gnesen haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 24sten November 1862 ausgeschlossen.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 5. Dezember c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

## Tagesordnung:

- 1) Kammerei-Bau- und Forst-Deputirten-Wahl und Wahl der Gebäudesteuer-Beratungs-Kommission.
- 2) Neubau des Forster-Etablissements Reichenbach.
- 3) Anmeldung zur Wahl eines Vorstehers der Real- und der höheren Töchterschule, eines Kurators der Gas-Anstalt und eines Servs-Deputirten.
- 4) Landtagsabschied pro 1860/1.
- 5) Stat der 2. kath. Schule pro 1863/65 und Bau-Stat pro 1863.
- 6) Überschreitung des Turn- und Realsschul-Koffer-Stats.
- 7) Haupthebogenplan der Hospitals- und Kammerei-Forsten pro 1863.
- 8) Not.-Beantwortung der Bau- und Kammerei-Rechnung pro 1861.
- 9) Sci. George-Hospitals-Rechnung pro 1861.
- 10) Gaben- und Gehaltszusage.
- 11) Liquidation der sächsischen Ausgaben.
- 12) Betriebsplan der Gasanstalt pro 1863.
- 13) Dotationsplan für die Elementarlehrersteller.
- 14) Kontakt wegen des Platzes zur Errichtung der Turnhalle.
- 15) Realverkäufe pro 1862.
- 16) Trottoirlegung.
- 17) Verpflichtung des Herrn Stadtraths Schwedt.

## Bekanntmachung.



## Königliche Ostbahn.

Am 4. Dezember d. J. wird die Eisenbahnstrecke von Thorn bis zur Landesgrenze mit Polen im unmittelbaren Anschluß an die über Lowicz nach Warschau führende Polnische Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Das Betriebs-Reglement für die Preußischen Staats- und unter Staats-Verwaltung stehenden Eisenbahnen vom 17. Februar 1862 so wie die Vorschriften des Ostbahn-Tarifs vom 1. März 1862 haben für die neu zu eröffnende Preußische Eisenbahnstrecke ebenfalls Gültigkeit.

Die näheren Bedingungen, unter welchen eine directe Expedierung von Personen und Gütern von Stationen der Ostbahn nach Stationen der Polnischen Anschlußbahn stattfindet, so wie die Tarife und die Fahrpläne sind auf unseren sämtlichen Stationen zu erfahren.

Bromberg, den 28. November 1862.  
Königliche Direktion der Ostbahn.

## Bekanntmachung.



## Königliche Ostbahn.

Für die längs der Königlichen Ostbahn von Frankfurt a. O. bis Rydtkühnen und von Dirschau bis Danzig geführte Telegraphenlinie sollen 2100 Stück kieferne, im Wandel gefallte, 5½ Zoll im Zopf starke Telegraphenstangen, und zwar:

1500 Stück à 16 Fuß lang,	
300 = à 21 =	
300 = à 26 =	

anzuliefern bis zum 1. Mai f. J. auf einem beliebigen Bahnhofe der Ostbahn oder auch auf einer beliebigen zur Wiederverladung auf Eisenbahn-Transportwagen geeigneten Stelle, im Wege der öffentlichen Submission beschafft werden.

Die Lieferungs-Offerten, welche auf beliebige Quantia jedoch nicht unter 100 Stück, und auf jede beliebige Gattung der vorbezeichneten Längen abgegeben werden können, sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

**Submission auf Lieferung von Telegraphenstangen für die Königliche Ostbahn**

bis zum Submissions-Termin

Sonnabend den 20. Dezember c.

11½ Uhr Vormittag

an den Unterzeichneten einzureichen, wo sie in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Lieferungs-Bedingungen können im Bureau des Unterzeichneten eingesehen, auch auf portofreie Anträge gegen 5 Sgr. Copialten von demselben bezogen werden.

Bromberg, den 29. November 1862.  
Der Königl. Eisenbahn-Telegraphen-

## Inspektor.

(gez.) Schröeter.

Mein Lager fertiger Herrenkleider in Tuch, Buckskin und Winter-Stoffen empfehle ich in großer Auswahl, so wie feine Knaben-Ueberzieher. (Für nur gute und reelle Arbeit wird, wie bekannt, garantirt.) Jede Bestellung wird schnell ausgeführt.

Ed. Weiß, Schneidermeister,

Heil. Geiststraße No. 36.

Zu 4 Jahren erschienen 10 Auflagen, im Ganzen 40,000 Bändchen von des

## Alten Schäfer Thomas Geheim- und Sympathie-Mitteln.

Der alte Schäfer Thomas, berühmt durch seine Prophezeihungen und seine glücklichen Kuren an Menschen und Vieh, veröffentlicht endlich seine Geheim-Mittel, welche jetzt in 12 Bdch. à 7½ Sgr. complet erschienen sind. Das 11. Buch enthält:

Das Zauberbuch. Seifenspiritus anzufertigen. Abritte geruchlos zu machen. Gegen Blutspeien und Blutstürze. Kartoffeln im April oder Mai zu ändern. Ein vorzügliches Augenwasser. Gute Legeheiln zu erkennen. Honig zu reinigen. Widerspenstige Pferde zu zähmen. Gegen Wundwunden der Brustwunden und böse Brüste. Silberne und goldene Borden zu waschen. Steinkohlen als Reizfutter für Schweine. Zuckerpastillen zu fertigen. Gegen Magenkrampf. Topfpflanzen zu vermehren. Bereitung des Schweinfurter Grün. Apfeläther, Apföl. Strohdächer gegen Feuer zu sichern. Tötung des Schlachtviehes mittelst Luftdruck. Mittel gegen den Bienenstich. Würmer, als Grundlage zur Hühnerzucht. Gegen fressende Krebschäden. Neue Art, Fleisch zu räuchern. Daz jungen Hühner im Winter Eier legen. Glästafeln matt zu ägen. Acacienblüthensyrup zu bereiten. Vor Gericht Recht zu behalten. Apfeln einen Ananas-Geschmack zu geben. Die Benutzung der Sonnenblume. Berliner Nährpulver zu bereiten. Fünf Mittel gegen Blattläuse. Daz eine Schnittwunde nicht blute. Erfrorene Bäume wieder herzustellen. Wiener Lack zu bereiten. Vom Nutzen der Brennnessel. Den Wurm im Finger zu heilen. Chinesische Tusche zu bereiten. Ranzige Butter zu bereiten. Gegen den Schwindel. Dammarlack zu bereiten. Schmiervorrichtung an Wagenachsen. Das verlorene Gehör wieder zu erlangen.

So reichhaltig, vielseitig und interessant der Inhalt des obigen Heftes ist, eben so ist auch der aller übrigen, und können wir dieselben deshalb auch eben so warm empfehlen.

Zu haben in der

**Neumann - Hartmann'schen  
Buchhandlung  
in Elbing und Marienburg.  
(Schloemp & Meissner.)**

**Stobwasser's Moderate- und Schiebelampen empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen.**

## C. Gröning.

Bei den hohen Preisen von Butter empfehlenswerth für alle Haushaltungen.

**Täglich frisch geläutertes, geruchfreies Kochfett, schön und sehr billig, zu haben bei Gottl. Baum's Wwe.**

im Laden: Königsbergerstraße No. 10.

**Mein reichhaltiges Lager von Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback empfiehlt zu bestens.**

**Moritz Mühle,  
alter Markt No. 62.**

Ich zeige den geehrten Herren Kaufleuten an, daß ich bei Herrn Peter Fleischauer, Wasserstraße No. 37. in Elbing, ein stehendes Lager schöner trockener Pflaumen habe, die nach Belieben zu jedem Quantum verkauft und auch größere Bestellungen gemacht werden können.

**Ernst Krause,  
aus Michelau bei Graudenz.**

Indem wir hiermit unser **Weihnachts-Lager** von  
**Jugendschriften, Bilder-Büchern, Prachtwerken,**  
**überhaupt Festgeschenken für jedes Alter,**  
welches bereits auf's Reichhaltigste sortirt ist, bestens empfohlen, erlauben wir uns die Bitte  
an unsere geehrten auswärtigen Kunden, etwa gewünschte größere Ansichtsendungen  
möglichst frühzeitig bestellen zu wollen.

## Léon Saunier's

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur, alter Markt No. 17.

Eine große Partie  
Double-Mäntel und Topen  
empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

## A. Buchholz,

alter Markt No. 55. und 56.

Eine Partie wollene Kleiderstoffe und Double-Châles,  
in den neuesten Mustern, hatte ich Gelegenheit billig  
einzukaufen und empfehle daher:

Kleiderstoffe in guter Qualität à 3 Sgr., 3½ Sgr., 4  
Sgr. und 5 Sgr.,

Rein wollene Double-Châles à 4 und 5 Thlr.,

Halbwollene = = à 2 Thlr.,

Rein wollene Umschlagetücher von 2 Thlr. an,

Dunkle, breite, echte Kleider-Gattung à 3½, 4 und 5 Sgr.

## Herrmann Wiens,

Brückstraße No. 8.

Anteile  
über den weißen Brust-Syrup  
aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau.

### Desentlicher Dank.

Seit beinahe 3 Jahren litt ich an den  
heftigsten Brustschmerzen, welche mich durch  
österes und starkes Blutspeien dermaßen an-  
griffen und schwächten, daß ich fast zu der  
leichtesten Arbeit mich nicht kräftig fühlte, da-  
her ich solche denn auch gänzlich unterlassen  
mußte. Vergebens verbrauchte ich ganze Flas-  
chen voll Arzneien und sonstige Mittel, mir  
ward immer nicht geholfen, bis ich, Gott sei  
Dank, durch den Gebrauch des Mayer'schen  
Brust-Syrups, den ich mir von Herrn Wilh.  
Aug. Wiedeke in Hannover, wo derselbe  
nur allein echt zu haben, kommen ließ, sowohl  
vom Blutspeien, als von allen Brustschmerzen  
gänzlich befreit wurde. Indem ich allen ähn-  
lich Leidenden obigen Syrup bestens empfehle,  
sage ich Herrn G. A. W. Mayer in Breslau  
hiermit meinen innigsten Dank.

Häste bei Neindorf, d. 20. Novbr. 1855.

H. Menzing, Gastwirth.

Eine Niederlage von oben erwähnten:  
Brust-Syrup übergab ich dem Kaufmann  
Herrn Michael Hamm in Tiegenhof, in  
Flaschen à 60, 30 und 15 Sgr.

Breslau, im Mai 1856.

gez. G. A. W. Mayer.

Mein Lager  
acht importirter Havannah-  
= Bremer und Hamburger =  
= Cigarren =  
empfiehlt bei billigster Preisnotirung.

Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

= Billigere Sorten mit 25% Rabatt. =

Adolph Kuss.

Brust-Caramellen  
und Rettigsäft!  
gegen Verschleimung, Brustleiden und  
Husten empfiehlt als sehr geeignete Lösungs-  
mittel

Adolph Kuss.

### Bestellungen

#### auf trockenen hannoverschen

#### Preß-Torf

die vierspännige Fuhr à 6 Thlr.  
nimmt entgegen

#### Adolph Kuss.

Auf Verlangen werden Probe-Fuhren  
geleistet, und werden dieselben, nicht conveni-  
renden Fällen, wieder zurückgenommen.

Montag den 8. Dezember  
Vormittags 10 Uhr werden  
Umzugs halber entbehrlich gewor-  
dene Mobiliens als: 1 Schreib-Sekretair, 1  
Kommode, Spinde, 1 Sophie, 1 Servante,  
Spiegel, Stühle, 2 große kupferne Kessel, 1  
großes Royal und Küchengeräthe &c. im Hause  
Alter Markt No. 49. (2 Treppen) per Auktion  
verkauft werden.

Böhm.

4. Brückstr. No. 4. täglich  
frische

Negittner Presse

zu Fabrikpreisen.

Ein Speisespind mit 6 Schiebladen steht  
zum Verkauf Kurze Hinterstr. No. 21.

Gute Betten sind zu verkaufen Fischer-  
straße No. 39., 3 Treppen hoch.

Ein Sturmweiden-Kloß ist zu verkaufen  
Grubenhagen No. 15.

#### Holz-Auktion.

In Stolzenhoff bei Elbing sollen  
Dienstag, den 9. Dezember,  
10 Uhr, Buchen, die sich zu Nutzholz eignen,  
auf dem Stamm verkauft werden, wozu  
Kauflustige eingeladen.

Ein fehlerfreies, kräftiges Arbeitspferd  
steht Brandenburgerstr. 27. zum Verkauf.

7 junge Kühe, unter denen 4 hochtragend,  
1 jähriges und 1 zweijähriges Pferd hat zu  
verkaufen

F. Klett,

in Eschenhorst.

Eine fette schwarzunte Kuh,  
tragend, 5 Jahre alt, steht im  
Gastwirth Braun'schen Grund-  
stück zu Beyersvorderkampe zum Verkauf.

1 Shorthornbulle und 4 Schlach-Ochsen  
sind zu verkaufen in Einlage bei  
Bertram.

Ein sehr kräftiges Arbeitspferd steht billig  
zum Verkauf bei

P. Dyck, Thiergart.

Eine große schwarzunte Kuh, vom besten  
Kalbe, die den 16. Dezember d. J. frischmilch  
wird, ist zu verkaufen bei

Richard Jacobsen, in Marienau.

Eine vorzüglich gute Kuh, die am 14.  
Dezember kalben soll, steht zum Verkauf bei

Johann in Groß Brodsende.

Mein Grundstück Vorbergs-Stallstraße  
No. 6., wozu ein Wohnhaus mit 11 heizba-  
ren Stuben nebst Bäckerei, 1 Remise und  
Hofplatz, 1 Obstgarten und 1/2 Erbe Bürger-  
land gehört, beabsichtige ich zu verkaufen und  
erteile darüber nähere Nachricht.

J. Grunau,  
Schmiedestraße No. 13.

Das Grundstück h. Leichnamstr. 19. soll den  
14. Dezember Nachmittags 3 Uhr aus freier  
Hand meistbietend verkauft werden. Käufer  
belieben sich daselbst einzufinden.

Eine ländliche Besitzung von 2½  
Hufen kultiviert Land, Boden 1. Klasse,  
enthaltend die schönsten Kuhwiesen,  
bestellt sind 14 Morgen Land, mit  
Winter-Saaten, steht von sofort ab  
zum Verkauf.

Gedachte Besitzung, unfern Elbing,  
eignet sich wegen deren Lage am schiff-  
baren Fluß ganz vorzüglich zum Holz-  
und Getreide-Handel.

Aukunft hierüber giebt Herr Gast-  
wirth Hein zu Elbing, „im Kron-  
prinzen.“

Dienstag den 9. Dezember, 3 Uhr  
Nachmittags, sind die Unterzeichneten Willens  
das früher Engbrecht'sche mennonitische  
Grundstück, Wengeln No. 4., bestehend  
aus den Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden,  
3½ Morg. kult. und 3 Morg. in Teller-  
mannshufen, nebst Kampenantheil, durch  
öffentliche Auktion bei Kaufmann Herrn  
Claassen in Hohenwalde an den Meist-  
bietenden zu verkaufen, wozu Kauflustige ein-  
geladen werden. Die Engbrecht'schen Erben.

Unterzeichnet er beabsichtigt sein in  
Alt-Rosengart belegenes Grundstück mit  
20 Morgen kultiviert Maß, worunter 6 Mor-  
gen hohes Ackerland sind, zu verkaufen, wozu  
Käufer an jedem Tage eingeladen werden.

Albrecht, Alt-Rosengart.

Vom 2. Januar 1863 sind in meinem  
Hause lange heilige Geiststraße No. 47. 3  
Wohngeschenken:

- 1) Parterre, zum Comptoir-Geschäft geeignet,  
mit 3 Zimmer, Kabinett, Küche, Keller,  
Keller, Speiseflamme, Hofraum &c.
- 2) Belle-Etage, 5 Zimmer, Kabinet, Küche,  
Keller, Speiseflamme, Bodengelaß &c.
- 3) 4te Etage, 3 Zimmer, Kabinet, Küche,  
Kammern, Keller, Bodengelaß und Balkon &c.  
zu vermieten und zu beziehen.

August Nehring.

Neustädtische Schulstraße No. 10. ist eine  
möblirte Stube an einen Herrn zu vermieten.

Eine Stube mit Möbeln ist an eine oder  
zwei Personen zu vermieten

Wasserstraße No. 89.

Auß. Mühlendamm No. 61. ist eine Stube  
zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Wollweberstr. No. 6. finden noch einige  
junge Leute Logis und Befestigung.

Eine geräumige, aus 2 Stuben, Küche,  
Speiseflamme &c. bestehende Wohnung mit  
Stallung für Pferde und Kühe ist von so-  
fort zu vermieten Angerstraße No. 44. Zu  
melden in Groß Wesseln.

Mehr Löser Rohr in der sog. Hohen-  
orts-Kampe sind Sonntag den 7. Dezember  
Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zu „Drei  
Rosen“ per Auktion zu verpachten.

# Neumann-Hartmann's

Buch- und Musicalien-Handlung in Elbing und Marienburg

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reichhaltiges Lager

Jugendschriften, eleganter Festgeschenke,  
Photographien, Albums &c.

Mein Spielwaaren-Lager, so schön und mannigfaltig wie noch nie, ist in seiner Anstellung

vollendet und dem geehrten Publikum hiermit empfohlen.

Meinen Vorrath von Bilderbüchern und Jugendschriften, wie alle gangbaren Volks- und Landwirtschaftliche Kalender hiermit gleichfalls der freundlichen Beachtung empfohlen.

Wie ich mir erlaube: auf mein großes Lager zum Sticken geeigneter Gegenstände aus dem Gebiete der feinen Galanterie- und Lederwaren-Fabrikation aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll

A. Teuchert.

Optifus F. Gilardoni,  
Fischerstraße No. 4.,  
empfiehlt in großer Auswahl  
Operngläser, Stereoskop-  
pen u. Bilder, Voronetten,  
Loupen, Lesegläser, Mikroskope,  
Camera obscura, Fernrohre,  
Brillen für Weit-, Kurz- und Schwachsichtige,  
alle Sorten Thermometer, Baro-  
meter, Alkoholometer, Milch-, Bier-,  
Essig-, Del-, Kartoffel-Prober &c.,  
Getreide-Waagen, Meißenge, Libellen,  
Kompassen u. v. A. zu billigsten Preisen.

Zum Weihnachtsfeste nehme ich noch Be-  
stellungen an zur Anfertigung von Blumen-  
Bouquets, Kränzen, Körbchen u. s. w. Eben-  
falls die neuesten Silberkränze zu Hochzeiten,  
desgleichen weiße Kränze und Garnirungen zu  
Kleidern, sowie Silberblätter. Puffächer werden  
stets angefertigt, Federn gewaschen und  
geträufelt, Fächer mit Marabout besetzt bei

Jeanette Schulz,  
Hommelstraße No. 11.

Meine Wohnung ist jetzt Burgstraße No.  
12., 1 Treppe hoch.

Fischer, Schornsteinfegermeister.

Ein Modell-Tischler findet dauernde  
Beschäftigung Kalfsheimstraße No. 12.

Ein Tischlergesell, mit eigenem Werkzeug  
versehen, bittet um Arbeit. Wo? sagt die  
Expedition der „Elbinger Anzeigen.“

Eine Wirthin, welche acht Jahre auf einer  
Stelle gewesen, sucht unter bescheidenen An-  
sprüchen bei guter Behandlung hier in Elbing  
oder nächster Umgegend sogleich eine Stelle.  
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

9000 Thaler sind gegen 5 % Zinsen auf  
ländl. Grundbesitz zur ersten Stelle, ganz oder  
getheilt, gleich oder bis zum 1. Juni f. J., zu  
begeben. Zu erfragen: Altstadt. Wallstraße  
No. 13., eine Treppe hoch.

Für eine auswärtige Papierfabrik wer-  
den alle Arten unbrauchbare Papiere, wie auch  
Briefschaften, Handlungsbücher, Akten, &c. un-  
ter Garantie des Einstampfens gekauft,  
neustädtische Wallstraße No. 10. bei  
Elbing. Herrmann.

Roggenstroh wird gekauft  
Kalfsheimstraße No. 12.

Eine Schmiede,  
in der Stadt oder auf dem Lande gelegen,  
wird von einem Schmiedemeister, der in allen  
in diesem Fach vorkommenden Arbeiten geübt  
ist, zu pachten gesucht und erbittet die näheren  
Öfferten D. Wieler in Elbing.

Ein langer Pelzboa ist auf dem Wege  
bei Schiffsholm den 29. v. M. gefunden. Ab-  
zuholen Schiffsholm No. 10.

Marzipan-Bewürfelung  
und Concert  
findet Mittwoch den 17. d. M. bei mir statt,  
wozu ergebenst einladet  
Krüger, in Posilge.

Gebruckt und verlegt von  
Agathon Wernich in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
Agathon Wernich in Elbing.

Eine neue Sendung hübscher Gardinenstoffe  
in Null, Gaze, Sieb und Tüll, sowie billige Futter-  
Gaze und Futter-Cattune empfiehlt

ALBERT MACH.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfiehle mein großes Lager weißer Stickereien,  
die verschiedenartigsten Hals-Bekleidungen in  
Sammet und Seide, ferner Glacée-, Buckskin-,  
Lama-, Seidene und Zwirn-Handschrühe mit auch  
ohne Futter, u. v. A. ganz ergebenst.

Albert Mach,

Fischerstraße No. 42.

Dem Weihnachts-Ausverkauf habe ich Da-  
men-Mäntel und Jacken, sowie eine große  
Parthie halbwollener Kleiderstoffe beige-  
fügt.

J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

Alle Sorten Handschuhe verkauft unter dem Einkaufspreis

Daniel Peters

Täglich frischen Marzipan, Macronen, Bitterbrode, Zucker-  
nüsse und französische Gewürz-Pfefferküchen empfehlen

Rahn & Rolling.

Die Saamen- und Pflanzen-Handlung

von A. Hummler.

Neueren Mühlendamm No. 25,  
empfiehlt zum Weihnachts-Blumen-Flor und Geschenken:

Blühende Topfpflanzen, als: Tulpen, chinesische Primeln, Ericeen,  
Camelien, Anthemis &c. Blattpflanzen in großer Auswahl, vorzüglich zur  
Decoration in Zimmern und Verkaufs-Läden anwendbar. Blumen-  
Bouquets von frischen Blumen, als auch Kränze und Vase-Bouquets  
&c. von natürlichen unverwelklichen Blumen billigst.

Niederlage von Bouquets und Kränzen: Fischerstraße No. 5., bei

A. L. Schoenberg.

Schlittschuhe, verschiedener Größe  
und Stärke,

Gummischuhe, beste Sorte, in  
allen Größen, empfiehlt

F. E. Bluhm.

Schach- und Dominospiele, Schachbretter,  
Kleiderhalter, Stickrahmen, Arbeits-Kästchen,  
Kinderschaukeln und vieles Andere empfiehlt

R. Wolff, Drechslermeister,  
Spieringsstraße No. 11.

Kettenbrunnenstraße No. 14. steht ein  
eiserner Ofen zum Verkauf. Dawidt.